Tübinger Frauenklinik setzt auf
Paddeln als Reha-Sport nach Brustkrebs

Drachenboot-Ladies

Intensiv waren sowohl die traurig-nachdenklichen als auch die fröhlichen Momente, als im Frühsommer das Tübinger Drachenboot Taufe feierte. „Katja“ heißt das muskelbetriebene Wasserfahrzeug – nach einer „Patientin, von der ich sehr viel lernen durfte“, wie Dr. Markus Hahn, Leitender Oberarzt des Universitäts-Brustzentrums Tübingen, sichtlich gerührt sagte. Das aus Spenden finanzierte Boot ermöglicht einen Sport, den man weltweit unter dem Namen „Pink Paddling“ kennt. Dabei geht es um wiedergewonnene Power, um Energie und um das Schöpfen von Lebensmut – als Rehabilitationssport für Frauen nach Brustkrebs.

Bundesverdienstpreisträgerin Hannelore Braselmann aus Wiesbaden, die die Idee des Pink Paddling aus Kanada mitgebracht hat und sie in Deutschland mit Hingabe weiterträgt, wandte sich mit ermutigenden Worten an die Mitglieder der Tübinger Frauenselbsthilfegruppe: „Haltet durch, wenn's mal nicht so gut geht. Die anderen stehen hinter Euch und werden Euch unterstützen.“ So lautet denn auch das Motto der Sportlerinnen: „Wir sitzen alle in einem Boot.“

Symbolisch gesprochen bedeute das, dass – egal, ob Arzt, Pfleger, Trainer, Angehöriger oder Patientin – „alle um die selbe Sache paddeln“, wie Christine Tetzlaff von der Tübinger Frauenselbsthilfe nach Krebs unterstrich. Dr. Hahn verwies auf Untersuchungen des kanadischen Sportmediziners Dr. Don McKenzie, der zeigen konnte, dass Frauen nach Brustkrebs durch das Paddeln mobil bleiben und dabei die Lymphabflusswege, die Muskulatur und die Seele positiv beeinflusst werden. Persönlich überzeugt, so Hahn, habe ihn die Lebensfreude in den Augen der Frauen, als er Hannelore Braselmann und ihre Pink Paddlerinnen am Rhein besuchte. Hahn dankte dem Ärztlichen Direktor der Tübinger Universitäts-Frauenklinik, Professor Dr. Diethelm Wallwiener, der von Anfang an an diese Idee geglaubt und ihm gesagt habe: „Mach's, Junge, das ist gut.“ Klar, dass Hahn und Wallwiener es sich nicht nehmen ließen, vom Anleger an der Gaststätte Neckarmüller aus paddelnd eine erste Runde auf dem Neckar mit den Drachenboot-Ladies zu drehen.

Unter der Regie von Wassersport-Ausbilder Andreas Dietrich vom Tübinger Hochschulsport hatten zuvor Landrat

Text + Bild | Felix Klinger

Joachim Walter, Oberbürgermeister Boris Palmer und Christine Tetzlaff die Bootstaufe nach einem chinesischen Ritual vorgenommen. Dabei erweckte Walter den Drachen zum Leben, indem er symbolische Geldscheine mit einem Schwert aufspießte und ihm als Opfergabe reichte. Palmer zähmte den Drachen mit Radieschen und Karotten, während Tetzlaff ihn sehend machte, indem sie ihm Pupillen aufmalte.

Freude und Trauer gehörten, wie gesagt, an diesem Tag zusammen. Und bevor das Paddelteam und die Taufpaten mit Sekt auf glückliche Zeiten mit dem Boot anstießen, warfen sie Rosen in den Neckar, um, so Christine Tetzlaff, „an die zu denken, die leider heute nicht unter uns sind“. Das Drachenboot wird mittlerweile rege genutzt. Kooperationspartner dabei sind das Universitäts-Brustzentrum Tübingen, das Mammographie-Screening Neckar-Alb, der Hochschulsport Tübingen, die Frauenselbsthilfe nach Krebs und das Schwäbische Tagblatt. Als Sponsoren maßgeblich bei der Anschaffung des Bootes beteiligt waren unter anderem die Erbe Elektromedizin GmbH und die AOK. <<

Institut für Frauengesundheit
Baden-Württemberg

Internetratgeber für Frauengesundheit

in Kooperation mit dem Berufsverband der Frauenärzte

Mit Themen die Frauen angehen:

NEU NEWSLETTER

Kostenlos für
aktuelle Themen

www.institut-frauengesundheit.org